

Eine Initiative  
des Landes  
Rheinland-Pfalz



Auslobungsinformationen

# Werkstatt Innenstadt RHEINLAND-PFALZ





<b>1. Innenstädte brauchen Wandel!</b> .....	<b>4</b>	<b>3. Einzelheiten zum Wettbewerb und Kriterien zur Auswahl der Modellstädte</b> .....	<b>10</b>
1.1 Die Bedeutung der Mitte.....	4	3.1. Die Themenfelder.....	10
1.2 Anforderungen an die Innenstadtentwicklung.....	5	3.2. Das Auswahlverfahren .....	11
		<i>Die Auswahlkommission</i> .....	11
		<i>Die Vorprüfung</i> .....	12
		<i>Die Auswahlkriterien</i> .....	12
		<i>Auswahl in drei Größenkategorien</i> .....	12
<b>2. Grundsätzliches zur Initiative „Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz“</b> .....	<b>6</b>	3.3 Einzureichende Unterlagen.....	13
2.1 Ziele der Initiative.....	6	3.4 Rückfragen zur Aufgabe und zum Verfahren.....	14
2.2 Aufbau der Initiative.....	6	3.5 Auswahl der Modellstädte/Veröffentlichung .....	15
<i>Stufe I: Wettbewerb und Werkstätten</i> .....	6	3.6 Terminkette.....	15
<i>Stufe II: Umsetzung und Erkenntnistransfer</i> .....	8	3.7 Verantwortung/Organisation .....	16
2.3 Wer wird unterstützt? .....	8	<i>Fachliche Durchführung</i> .....	16
2.4 Was wird unterstützt? .....	8	<i>Werkstattassistenz</i> .....	16
2.5 Wie wird unterstützt?.....	9		
		<b>Anhang</b> .....	<b>17</b>
		Formblätter zur Bewerbung.....	18

# 1. Innenstädte brauchen Wandel!

## 1.1 Die Bedeutung der Mitte

Unsere Innenstädte sind Orte der Vielfalt, Schauplätze des öffentlichen Lebens, Zentren des Handels und zugleich multifunktionale Räume, die sowohl einen kurzweiligen Zeitvertrieb erlauben als auch dem Aufenthalt dienen. Ihre Unverwechselbarkeit prägt wesentlich das „Bild der Stadt“ und ermöglicht die Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt.

Die Bedeutung der historisch gewachsenen Mitten reicht weit über die Versorgungsfunktion hinaus. Neben ihren kommerziellen Angeboten bündeln sie vor allem vielfältige gesellschaftliche, kulturelle und künstlerische Aktivitäten. Vielfalt und Mischung im funktionalen, gestalterischen Sinne und in Bezug auf die Unterschiedlichkeit der Nutzer machen Innenstädte zu Orten, die am stärksten öffentliches Leben erzeugen (können). Sie stellen damit oft geografisch, in jedem Fall jedoch symbolisch den Mittelpunkt der Stadt dar.

Diese Symbolik ist auch baulich ablesbar in einer höheren Dichte, herausragenden Bauten und charakteristischen öffentlichen Räumen.

Auf meist nur zwei bis drei Prozent der Fläche der Gesamtstadt konzentrieren sich in der Innenstadt viele Einzelnutzungen. Die Innenstädte definieren sich damit durch ihren Bedeutungsüberschuss gegenüber ihrem Umland. Synergien werden möglich, die in dieser

Vielfalt an keinem anderen Ort der Stadt zu finden sind. Diese Vielfalt generiert öffentliches Leben und benötigt attraktive öffentliche Räume.

In der Mitte der Stadt lässt sich ihre Bedeutung, ihre Kultur, ihr wirtschaftliches und gesellschaftliches Klima am ehesten begreifen. Über ihre Namen erzählen die Straßen und Plätze von der politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschichte der Stadt. Plätze geben der Stadt den Wiedererkennungswert und bilden Orientierungspunkte, die einen Besucher die Stadt identifizieren lassen. In der Innenstadt ist die Geschichte der Stadt ablesbar und verständlich - auch oder gerade im öffentlichen Raum.

Als Kristallisationspunkte unterschiedlicher Nutzungen und Funktionen besitzen die Innenstädte eine entscheidende ökonomische Bedeutung. Der Austausch von Waren und Gütern sowie die Versorgung der Wohn- und Arbeitsbevölkerung ist auch heute noch das Fundament von Innenstädten. Vor allem aber bestimmt der Einzelhandel das Bild der Zentren, er ist die Basis für ein vielfältiges öffentliches Leben und Ansatzpunkt für weitere zentrenbildende Einrichtungen und Angebote.

In den letzten Jahren verläuft die tatsächliche Entwicklung der Innenstädte jedoch vielerorts „quer“ zu diesen Ansprüchen und Vorstellungen. Die Stadtkerne wirken zunehmend gesichtsloser und austauschbarer. Ihre zentrale Rolle als soziale Mitte der Stadt, als Ort des Austausches und der Kommunikation ist gefährdet. Die einseitige Ausrichtung auf Einzel-

handel und Dienstleistungen in den Fußgängerzonen und die zunehmende Filialisierung führen zu einer starken Abhängigkeit von diesen Nutzungen. Hiermit einher gehen oftmals Uniformität der Geschäftsausstattung, Ordnungs- und Gestaltungsdefizite sowie Mängel in den Bereichen Sicherheit und Sauberkeit. Verkehrskonflikte und Probleme der Organisation des ruhenden Verkehrs schmälern zudem den Erlebnis- und Lebenswert der Innenstädte. Gleichzeitig sehen sich die Städte einem verstärkten Konkurrenzkampf untereinander ausgesetzt. Hierzu tragen vor allem die autokundenfreundliche Einkaufszentren auf der Grünen Wiese bei.

## 1.2 Anforderungen an die Innenstadtentwicklung

Chancen und Probleme der Innenstadtentwicklung sind gleichermaßen vorhanden. Durch die Einleitung geeigneter Projekte und Maßnahmen sind negative Entwicklungstendenzen zu stoppen und positive, zukunftsorientierte Ansätze zu fördern. Der Situation in den Städten gilt es mit innovativen, integrierten und partizipativen Strategien zu begegnen. Um die Vielfalt der urbanen Kernbereiche zu sichern ist – gerade auch unter den Bedingungen enger werdender öffentlicher Haushalte – das Eingehen neuer Partnerschaften gefragt. Hier geht es darum, durch Erhöhung der Prozessqualität die Wertigkeit der Ergebnisse zu steigern. Innenstadtentwicklung muss wieder verstärkt als Gemeinschaftsaufgabe und Gemeinschaftswerk der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft und der Bürgerschaft verstanden werden. Nur eine gemeinsam getragene und an allen Wirkungsfacetten ausgerichtete

Zielperspektive und ein hierauf abgestimmtes Handeln kann eine Stärkung und Attraktivierung der Zentren bewirken.

Hier setzt die Initiative „Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz“ unter der Schirmherrschaft des Innenministers des Landes Rheinland-Pfalz, Walter Zuber, an: in einem landesweiten Wettbewerbs- und Werkstattverfahren sollen beispielgebende Projekte und Strategien der Innenstadtentwicklung gefunden und in ihrer Umsetzung gefördert werden, die einen Modellcharakter für die Belebung vieler Städte im Bundesland Rheinland-Pfalz und darüber hinaus entfalten können.

## 2. Die Initiative „Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz“

### 2.1 Ziele der Initiative

Das Land Rheinland-Pfalz will die Revitalisierung seiner Innenstädte forcieren. Auf Grundlage des Wettbewerbsprinzips sollen innovative Ansätze mit Vorbildcharakter zur Stärkung und Attraktivierung der Stadtkerne gefunden werden. Diese sollen über die klassischen Inhalte eines Innenstadtkonzeptes hinausgehen. Dabei steht die inhaltliche Überführung von Maßnahmen in ein konkretes Handlungskonzept mit Zeit- und Finanzierungsbezug über die Organisation eines partizipativen Verfahrens zur Umsetzung im Vordergrund. Damit zielt die Initiative „Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz“ auf die Auswahl von Vorbildprojekten, die Optimierung von Konzepten, die Unterstützung der Städte und Gemeinden bei der Projektqualifizierung und –realisierung und auf den Aufbau eines landesweiten Netzwerkes zur zukunftsgerichteten Innenstadtentwicklung in Rheinland-Pfalz.

### 2.2 Aufbau der Initiative

Die Initiative „Werkstatt Innenstadt Rheinland Pfalz“ unter der Schirmherrschaft des Innenministers des Landes Rheinland-Pfalz, Walter Zuber, ist als zweistufiges Verfahren organisiert.

#### Stufe I: Wettbewerb und Werkstätten

Die erste Stufe dient der Auswahl von Modellstädten und der Qualifizierung von Projektideen. Sie besteht aus zwei Phasen: aus einem landesweiten Wettbewerb der Städte und Gemeinden, der zu einer Auswahl von Modellstädten führt, und aus sich daran anschließenden Werkstätten nach der Sommerpause, in der die Modellstädte in der Qualifizierung ihrer vorbildlichen Projekte durch das Land Rheinland-Pfalz unterstützt und begleitet werden.

#### Der Wettbewerb

In der Bewerbungsphase der ersten Stufe sind alle Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz mit mehr als 10.000 Einwohnern oder einem Kernort mit mehr als 3.000 Einwohnern eingeladen, eine erste Projektskizze einzureichen. Diese enthält Aussagen zur Projektidee, den beteiligten Akteuren und möglichen Umsetzungsstrategien. Des Weiteren ist eine Absichtserklärung durch den (Ober)Bürgermeister/die (Ober)Bürgermeisterin zur Innenstadtentwicklung zu formulieren.

Aus allen Einsendungen werden nach einer Vorprüfung durch eine Jury aus Fachexperten, des Landes und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz sechs Städte ausgewählt, die mit innovativen Ideen eine vorbildliche Herangehensweise zur Innenstadtentwicklung versprechen.

Diese nehmen mit ihren Ideen und Konzepten an der zweiten Phase, der „Werkstatt Innenstadt“, teil.

### **Die Werkstätten**

Es wird angestrebt, die ausgewählten Modellstädte soweit zu unterstützen, dass die Projektideen kurzfristig in die Realisierung geführt werden können. Hierzu qualifizieren die sechs Modellstädte gemeinsam, mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz, der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz und externer Fachberatung, ihre Projektideen nach der Sommerpause soweit, dass diese ab dem Jahr 2005 umgesetzt werden können.

Der Qualifizierungsprozess der zweiten Phase ist als Werkstattverfahren organisiert. In vier bis fünf themenspezifisch durchgeführten Werkstätten und Expertenhearings werden Einzelaspekte der Innenstadtentwicklung diskutiert, Lösungsstrategien formuliert sowie konkrete Umsetzungs- und Finanzierungsstrategien für definierte Projekte entwickelt.

Die Festlegung der Werkstattthemen erfolgt in Hinblick auf die spezifischen Problemlagen in den ausgewählten Modellstädten.

Neben den Werkstätten erhalten die Modellstädte auch direkte, informelle Hilfeleistungen durch die Werkstattassistenz, so z.B. über die Bereitstellung von Informationen, über die Beratung in konkreten Fragen der Innenstadtentwicklung und der Prozesssteuerung sowie in der Nennung von Ansprechpartnern.

Die Unterstützung der Modellstädte und -gemeinden während der Phase der Projektqualifizierung beinhaltet in der ersten Stufe zusammenfassend folgende Hilfestellungen:

- Die ausgewählten Modellstädte und -gemeinden werden durch die Werkstattassistenz und die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz vor Ort fachlich beraten. Dies schließt auch ein auf die Projekte zugeschnittenes Finanzcoaching durch das Land mit ein.
- Die Modellgemeinden bilden ein ‚Netzwerk von Exzellenz‘ zum Know-How-Transfer. Im Rahmen von Werkstätten und Expertenhearings wird der Erfahrungsaustausch organisiert. Hierzu werden neben Fachleuten des Landes und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz auch externe Experten in die Projektqualifizierung eingebunden.

## Stufe II: Umsetzung und Erkenntnistransfer

Nach Abschluss der Stufe I sollen in der Stufe II in einer landesweiten Qualifizierungsphase möglichst viele Gemeinden in Rheinland-Pfalz in den Prozess der Aufwertung ihrer Innenstädte einbezogen werden. Dabei geht es um den Erkenntnistransfer aus der Stufe I, die Weiterentwicklung von Konzepten und deren Umsetzung. Neben der Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet, einer Ausstellung und in einer Publikation ist der Aufbau eines modernen, computergestützten Informations- und Kommunikations-Systems zur Innenstadtentwicklung in Rheinland-Pfalz beabsichtigt.

Die präzise Ausformulierung der Stufe II erfolgt im engen Dialog mit den Modellstädten, dem Land und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz.

### 2.3 Wer wird unterstützt?

Zur Teilnahme aufgerufen sind alle Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz. Um ein möglichst breites Spektrum von Ideen und Ansätzen für unterschiedliche Stadtgrößen zu erhalten, erfolgt die Auswahl der Modellstädte in drei Größenkategorien:

- Städte über 30.000 Einwohner
- Städte zwischen 10.000 und 30.000 Einwohner und
- kleinere Städte und Gemeinden unter 10.000 Einwohner, bei denen jedoch der Kernort mindestens 3.000 Einwohner aufweisen muss.

Die Bildung interkommunaler Arbeitsgemeinschaften zur Behebung innerstädtischer Problemlagen ist zulässig.

### 2.4 Was wird unterstützt?

Unterstützt werden modellhafte Ansätze zur Sicherung und Entwicklung der funktionalen und gestalterischen Vielfalt in den rheinland-pfälzischen Innenstädten, aber auch die Ausarbeitung neuer Strategien und Partnerschaften zur Aufwertung von Innenstädten.

Gesucht und gefördert werden deshalb kreative und innovative Ansätze:

- zur wirtschaftlichen Stärkung der Stadtzentren,
- zur städtebaulichen Aufwertung der Stadtkerne,
- zur Sicherung und Entwicklung attraktiver innerstädtischer Wohnangebote,
- zu außergewöhnlichen kulturellen und sozialen Initiativen oder
- zu zukunftsweisenden öffentlich und privaten Partnerschaften.

Die Projekte müssen also nicht baulicher Art sein – gerade neue Beteiligungsformen oder innovative Entwicklungsstrategien können beispielhafte Projekte für die „Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz“ sein.

## 2.5 Wie wird unterstützt?

Die „Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz“ unter der Schirmherrschaft des Innenministers des Landes Rheinland-Pfalz, Walter Zuber, versteht sich als landesweiter Arbeits-, Lern- und Kommunikationsprozess zur Innenstadtentwicklung. Hierzu werden die in einem Wettbewerbsverfahren ausgewählten Modellstädte bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Projekte im Rahmen eines Werkstattprozesses fachlich begleitet und unterstützt.

Die ausgewählten Kommunen profitieren damit mehrfach: Von einer Fachberatung, vom Erfahrungsaustausch mit anderen Modellstädten und von einer zweckgebundenen Siegerprämie, die die kurzfristige Realisierung eines Schlüsselprojektes der Innenstadtentwicklungsstrategie ermöglicht. Die zweckgebundene Siegerprämie wird wie folgt auslobt:

1. Kategorie: „Städte über 30.000 Einwohner“
  1. Preis: EUR 500.000
  2. Preis: EUR 250.000
2. Kategorie: „Städte zwischen 10.000 und 30.000 Einwohner“
  1. Preis: EUR 400.000
  2. Preis: EUR 200.000
3. Kategorie: „Städte unter 10.000 Einwohner, die Kernstadt mindestens 3.000 Einwohner“
  1. Preis: EUR 300.000
  2. Preis: EUR 150.000

Die zweckgebundene Siegerprämie soll auf der Grundlage der geltenden Förderbestimmungen im Rahmen des Programms Städtebauliche Erneuerung eingesetzt werden. Diese Sonderzuwendung ist nur in Verbindung mit einem kommunalen Eigenanteil entsprechend der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinde einsetzbar. Förderfähig sind Maßnahmen, die sich aus der eingereichten Projektidee ergeben und von denen positive Impulse für die Innenstadtentwicklung zu erwarten sind.

Auch alle übrigen Kommunen ziehen aus der Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz Nutzen. Die Erkenntnisse der Werkstätten werden fortlaufend über Infobriefe im Internet dokumentiert und die Kommunen über neue Ansätze und Strategien der Innenstadtentwicklung informiert. Die Werkstätten werden dadurch zu strategischen Plattformen des Wissenstransfers zur Innenstadtentwicklung in Rheinland Pfalz.

## 3. Einzelheiten zum Wettbewerb und Kriterien zur Auswahl der Modellstädte

### 3.1. Die Themenfelder

Im Rahmen der Initiative Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz sollen konkrete Lösungsbeiträge dafür erarbeitet werden, wie Problemstellungen in den einzelnen Innenstädten gelöst werden können, um wettbewerbs- und damit zukunftsfähig zu sein.

Die Innenstadt besticht vor allem durch ihre baulich-räumliche, soziale und funktionale Vielgestaltigkeit. Dementsprechend wird empfohlen, in den Anträgen nicht sektoral vorzugehen, sondern die unterschiedlichen thematischen Ebenen angemessen einzubinden. Hierzu gehört vor allem die Berücksichtigung notwendiger bzw. geeigneter Wechselbeziehungen zwischen den hier dargestellten Themenfeldern.

Die Beiträge zum Wettbewerb sollen Aussagen zu den folgenden Punkten beinhalten:

#### Ziele

Gefragt ist die Entwicklung von Zielvorstellungen und Konzepten für die Zukunft der Innenstadt, an denen sich die Maßnahmen messen lassen können. Es wird im Kern darum gehen, die alten Bilder von der Innenstadt zu überprüfen und möglicherweise neue zu formulieren. Dabei ist natürlich auch das Denken in unterschiedlichen Zukünften erlaubt.

#### Inhalte und Schlüsselprojekte

Als geeignete Themenfelder kommen u.a. in Frage:

- Funktionen und Nutzungen der Innenstadt, Abgrenzung des Zentrums
- Erscheinung der Innenstadt mit den möglichen Bereichen, Stadtbild, Stadtgestaltung, Architektur
- Erreichbarkeit der Innenstadt mit den möglichen Aufgaben Zusammenspiel der verschiedenen Verkehrsmittel, Parken
- Angebot des innerstädtischen Einzelhandels mit den möglichen Aufgaben Mengen und Qualitätsgerüst, Branchenmix, Servicequalität
- Innenstadt-Erlebnis mit den möglichen Themenfeldern Veranstaltungen, Aktionen, Sicherheit und Sauberkeit
- Innerstädtisches Wohnen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen
- City-Marketing zur Kommunikation des „Produkts“ nach Innen und Außen

Die Definition eigener Themenfelder ist möglich und erwünscht.

#### Umsetzung/ Realisierung

Erwünscht wird eine klare Hinwendung zu innovativen, gleichzeitig aber auch umsetzbaren Konzepten. Um Wirkung in der Praxis zu erzielen, sind tragfähige Konzepte vor dem Hintergrund der örtlichen Situation, der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der allgemein absehbaren Trends zu entwerfen. Wichtige Kriterien werden sein: Prioritäten, zeitliche

Etappen, Kosten- und Handlungsträger, Finanzierung, politische Beschlüsse, anhand derer nachvollzogen werden kann, ob eine ausreichende Umsetzungsorientierung zu erwarten ist.

### **Kommunikation/Partizipation/Kooperation**

Da langfristig tragfähige Planungen für die Innenstadt am besten durch kommunikative bzw. kooperative Prozesse umgesetzt werden können, wird dem Einsatz verschiedener und innovativer Formen von Planungs- und Entscheidungsabläufen im Rahmen dieser Ausschreibung ein hoher Stellenwert beigemessen. Im Rahmen der Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz ist es explizites Ziel, durch hohe Qualitäten der Prozessgestaltung Einfluss auf die funktionale und räumliche Qualität zu nehmen. Wünschenswert ist daher die interdisziplinäre und akteursübergreifende Bearbeitung der Projektideen: Kooperationen unter Politik, Verwaltung, Händlern, Eigentümern, Bürgern, Kirchen, Vereinen, Initiativen und anderen sind ausdrücklich zugelassen und sollten in den Bewerbungsunterlagen dargestellt werden.

Dabei kann es z.B. um folgende Kooperationsebenen gehen:

1. public-private-partnership, als verantwortliche Einbindung privatwirtschaftlicher Denk- und Handlungsmuster in das öffentliche Handeln;
2. Ausbau interkommunaler Kooperationen;

3. neue Möglichkeiten zur Beteiligung der Bürger, wie z.B. City-Management bzw. Marketing oder Ansätze in Sinne von „Business-Improvement-Districts“.

### **3.2. Das Auswahlverfahren**

#### **Auswahl in drei Größenkategorien**

Aus allen eingehenden Bewerbungen werden sechs Modellstädte ausgewählt, die in der zweiten Jahreshälfte unterstützt durch das Land Rheinland-Pfalz ihre Projektskizzen weiter ausarbeiten werden. Um ein möglichst breites Spektrum von Ideen und Ansätzen für unterschiedliche Stadtgrößen zu erhalten, erfolgt die Auswahl der Modellstädte und -gemeinden in drei Größenkategorien:

- Städte über 30.000 Einwohner
- Städte zwischen 10.000 und 30.000 Einwohner und
- kleinere Städte unter 10.000 Einwohner, bei denen jedoch die Kernort mindestens 3.000 Einwohner aufweisen muss.

In jeder Kategorie werden zwei Modellstädte ausgewählt, sodass alle Gemeindegrößen in Rheinland-Pfalz mit ihren spezifischen Problemen und Erwartungen berücksichtigt sind.

Die Bildung interkommunaler Arbeitsgemeinschaften zur Behebung innerstädtischen Problemlagen ist zulässig.

### **Die Vorprüfung**

Die Vorprüfung der Wettbewerbsunterlagen übernimmt die Arbeitsgemeinschaft der Büros Scheuven + wachen / Junker und Kruse in Zusammenarbeit mit Vertretern des Ministeriums des Inneren und für Sport und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz. Die Vorprüfung nimmt eine erste Strukturierung und Gruppierung der Wettbewerbsbeiträge vor.

### **Die Auswahlkommission**

Die Kommission zur Auswahl der Modellstädte setzt sich zusammen aus externen Experten sowie Vertretern des Landes Rheinland-Pfalz und der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz. Die Entscheidung der Kommission ist endgültig, der Rechtsweg ausgeschlossen.

Folgende Personen und Institutionen haben Ihre Teilnahme zugesagt:

- Dr. Jürgen Bohnenkamp, Coesfeld
- Dr. Michael E. Coridaß, Architektenkammer Rheinland-Pfalz
- Prof. Christl Drey, Köln
- Ltd. Ministerialrat Jürgen Hiller, Ministerium des Innern und für Sport
- Peter Holl, IHK Koblenz
- RD Susanne Rank, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

- Ulrich Paßlick, Stadtbaurat Bocholt
- Ulla Stein, Frankfurt am Main
- Prof. Dr.-Ing. Gerhard Steinebach, Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz
- n.n., Sparkassengiroverband Rheinland-Pfalz
- Ralf Bitterwolf-de Boer, Städte- und Gemeindebund Rheinland-Pfalz
- Kornelia Schönberg, Städtetag Rheinland-Pfalz

### **Die Auswahlkriterien**

Die eingereichten Unterlagen werden nach folgenden Kriterien beurteilt:

#### *Ziele*

- Stringenz und inhaltliche Nachvollziehbarkeit der formulierten Zielaussagen bezogen auf einen strategischen, innovativen und ganzheitlichen Lösungsansatz zur Innenstadtentwicklung
- Relevanz möglicher Synergien mit anderen Zielen und Projekten der Stadtentwicklung, Einbindung in ein kommunales und ggf. regionales Entwicklungskonzept
- Alltagtauglichkeit / Umsetzungsfähigkeit der Zielaussagen

#### *Inhalte und Schlüsselprojekte*

- Qualität und Innovationsgehalt der Inhalte und Schlüsselprojekte bezogen auf eine zukunftsgerichtete Definition der Funktion der Innenstadt
- Relevanz eines Maßnahmenkatalogs und Qualität der Verknüpfung sektoraler Inhalte

#### *Partizipation/Kooperation/Prozessinnovation*

- Einsatz besonders geeigneter (innovativer) Beteiligungs- und/oder Kooperationsstrategien
- Qualität, Relevanz und Verankerung lokaler und ggf. interkommunaler Planungs- und Entscheidungsabläufe bezogen auf die Lösung konkreter Probleme und Aufgaben der Innenstadtentwicklung
- Verknüpfung des Prozesses mit ggf. vorhandenen Beteiligungsstrukturen (z.B. Verknüpfung mit Prozessen der Lokalen Agenda 21)

#### *Umsetzung/Realisierung*

- Innovationsgehalt und Impulswirkung der Planung und Umsetzungsstrategie
- Innovative Finanzierungs- und Realisierungsmodelle
- Verankerung der Strategie, der Schlüsselprojekte und des beabsichtigten Prozesses in der politischen Diskussion

### **3.3 Einzureichende Unterlagen**

Die Bewerbungsunterlagen sind spätestens bis zum 11. Juni 2004 (Datum des Poststempels) an die das Verfahren betreuende Arbeitsgemeinschaft scheuven + wachen / Junker und Kruse zu senden:

Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz  
c/o scheuven + wachen  
Friedenstraße 18  
44139 Dortmund

Gefordert wird eine DIN A4-Mappe in zweifacher Ausfertigung mit aussagekräftiger Darstellung der Projektidee, Plänen/Skizzen sowie Fotos. Der Umfang der Mappe sollte 10 Seiten nicht überschreiten. Die als Anlage der Auslobung beigefügten Erhebungsbögen sind zu verwenden.

Zusätzlich zu der zweifachen Papieraufbereitung soll der Erhebungsbogen als Word-Datei auf einer CD abgespeichert werden.

Der Inhalt der Mappe kann in Form einer kurzen digitalen Präsentation der Maßnahme als PDF-Dokument oder als Power-Point-Präsentation auf CD eingereicht werden. Eine entsprechende Mustervorlage wird als Download unter [www.werkstatt-innenstadt.rlp.de](http://www.werkstatt-innenstadt.rlp.de) zur Verfügung gestellt. Alternativ dazu besteht auch die Möglichkeit, den Unterlagen eine Präsentation auf Overhead-Folien beizufügen.

Aus den Unterlagen muss die besondere Qualität und der Innovationsgehalt der Projekt-idee / der Maßnahme ersichtlich sein. In diesem Zusammenhang wird besonders auf die unter Punkt 3.1. und 3.2 der Auslobung dokumentierten Themenfelder und Auswahlkriterien verwiesen.

Die Unterlagen sollen die Maßnahmen übersichtlich und verständlich in angemessen knapper Form darstellen. Der Auslober weist ausdrücklich darauf hin, dass zur Bewerbungsphase noch keine fertigen Konzepte und abschließende Umsetzungsstrategien vorliegen müssen. Ausreichend ist die Dokumentation erster qualifizierter Projektskizzen und –ideen, aus der die Qualität und Innovationsgehalt der Maßnahme für die Entwicklung der Innenstadt ersichtlich werden. Die Qualifizierung dieser Ideen und die Ausarbeitung zu realisierungsfähigen Konzepten und Maßnahmen ist Aufgabe der zweiten Phase, der Werkstattphase.

Die Ausschreibungsunterlagen werden im Internet unter [www.werkstatt-innenstadt.rlp.de](http://www.werkstatt-innenstadt.rlp.de) als pdf-Datei zum Download angeboten. Ebenso stehen dort die Formblätter zur Bewerbung als word-Dateien zur Verfügung.

Zur Auswahlsetzung werden zu allen Bewerbungen Steckbriefe in Form von Plakaten entwickelt. Diese Plakatserie wird Teil einer wachsenden Ausstellung zur Werkstatt Innenstadt-Rheinland Pfalz. Zur Gestaltung dieser Plakate werden die Bewerber gebeten, entsprechende Unterlagen wie aktuelle und historische Planungsgrundlagen, Fotos, Luftbilder, Stadtlogo, Animationen etc. in reproduzierfähiger Qualität der Bewerbung beizufügen. Falls möglich, sind diese Unterlagen in digitaler Form auf einer CD einzureichen.

### **3.4 Rückfragen zur Aufgabe und zum Verfahren**

Rückfragen zur Aufgabe und zum Verfahren sind schriftlich (Brief, Fax oder Mail) an die betreuende Arbeitsgemeinschaft scheuven + wachen / Junker und Kruse zu richten.

Die Beantwortung der Rückfragen erfolgt anonymisiert auf der projektbezogenen Internetseite unter [www.werkstatt-innenstadt.rlp.de](http://www.werkstatt-innenstadt.rlp.de)

### **3.5 Auswahl der Modellstädte/Veröffentlichung**

Nach einer Vorprüfung (und möglichen Informationsgesprächen in den Gemeinden in der Zeit vom 12. bis zum 15. Juli) wählt am 16. Juli 2004 die Jury sechs Modellstädte aus, die im Rahmen der Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz bei der Weiterentwicklung ihrer modellhaften Ansätze betreut werden. Der Werkstattprozess beginnt nach der Sommerpause 2004. Er umfasst neben Beratungsleistungen vor Ort vier bis fünf Werkstätten mit allen ausgewählten Städten und soll bis Jahresende 2004 abgeschlossen werden.

Im Frühjahr 2005 werden die Ergebnisse des Werkstattprozesses im Rahmen der Abschlussveranstaltung einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse über das Internet, eine Wanderausstellung und in einer Publikation dokumentiert.

### **3.6 Terminkette**

*Auftaktveranstaltung*

26. April 2004, Neustadt an der Weinstraße

*Bewerbungsverfahren*

vom 27. April bis zum 11. Juni 2004

*Abgabe der Bewerbungsunterlagen*

bis zum 11. Juni 2004 (Poststempel)

*Jurysitzung zur Auswahl der Modellgemeinden*

16. Juli 2004

*Werkstattfolge*

September 2004 – Dezember 2004

*Abschlussveranstaltung Stufe 1 mit Prämierung*

Frühjahr 2005

*Durchführung Stufe 2*

Ab 2005

### 3.7 Verantwortung/Organisation

Die „ Werkstatt Innenstadt Rheinland-Pfalz“ ist ein Vorhaben des Ministeriums des Innern und für Sport des Landes Rheinland Pfalz.

#### *Fachliche Durchführung*

Entwicklungsagentur Rheinland Pfalz e.V.  
Projektleitung: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Steinebach  
Universität Kaiserslauten Bau 57  
Erwin-Schrödinger-Straße  
67663 Kaiserslauten  
Fon: 0631 205-4870  
Fax: 0631 205-4876  
e-Mail: [info@ea.rlp.de](mailto:info@ea.rlp.de)  
Internet: [www.ea.rlp.de](http://www.ea.rlp.de)  
Internet: [www.werkstatt-innenstadt.rlp.de](http://www.werkstatt-innenstadt.rlp.de)

#### *Werkstattassistenten*

Arbeitsgemeinschaft  
scheuven + wachen\_Junker + Kruse  
  
c/o scheuven + wachen  
Friedenstraße 18  
44139 Dortmund  
Fon: 0231 554082  
Fax: 0231 554083  
e-Mail: [werkstatt-innenstadt@scheuven-wachen.de](mailto:werkstatt-innenstadt@scheuven-wachen.de)  
Internet: [www.werkstatt-innenstadt.rlp.de](http://www.werkstatt-innenstadt.rlp.de)

## **Anhang**

Formblätter zur Bewerbung

*Die Formblätter stehen auch als word-Dateien zum Download unter*

**[www.werkstatt-innenstadt.rlp.de](http://www.werkstatt-innenstadt.rlp.de)** zur Verfügung.

## Formblatt A: Allgemeine Angaben

Name der Stadt/Gemeinde/Kreis: .....

(Ober-)Bürgermeister/in: .....

.....

.....

Zentralörtliche Funktion: .....

Verantwortliche/r: .....

.....

.....

Profil der Stadt (z.B. Kurstadt, Erholungsort etc.): .....

Ansprechpartner/in (Name, Funktion, Amt, Telefon, Fax, e-mail): .....

.....

.....

.....

.....

Einwohnerzahl (Stand 31.12.2003): .....

.....

.....

.....

## Formblatt B: Eingereichte Unterlagen

### Bewerbungsmappe (DIN A4, max. 10 Seiten)

- Formblatt A
- Formblatt B
- Schriftliche Projektskizze in zweifacher Ausfertigung
- Absichtserklärung des (Ober)Bürgermeisters/der (Ober)Bürgermeisterin zur Innenstadtentwicklung
- Präsentation der Maßnahme über Overhead-Folien (falls nicht als PowerPoint-Präsentation auf CD)

### CD

- Formblatt A und B als Word-Datei
- Projektskizze
- Digitale Präsentation der Maßnahme (als PDF-Dokument oder PowerPoint-Präsentation)
- Stadtlogo, Fotos, Pläne, Skizzen (möglichst als jpg. oder tif. Format, 300 dpi)

### Weitere Unterlagen zur Erstellung der Bewerbersteckbriefe

Die Unterlagen sind in reproduzierbarer Qualität den Bewerbungsunterlagen beizufügen. Falls möglich, sind die Unterlagen in digitaler Form auf einer CD einzureichen:

- Historische Pläne und Fotos zur Innenstadt
- Aktueller Plan der Gesamtstadt (Maßstab 1:5.000 bis 1:20.000)
- Plan der Innenstadt bzw. Kernstadt (Maßstab 1:2.500)
- Luftbild/Schrägluftaufnahme
- charakteristische Fotos der Innenstadt
- Stadtlogo/Stadtwappen
- Pläne/Skizzen zu den Projektvorschlägen (falls vorhanden)

Sonstige Abbildung (z.B. Akteursmodelle, Verfahrensstruktur etc.):

.....

.....

.....

.....

## Checkliste für die Projektbeschreibung

**Kurzbezeichnung der Maßnahme/des Vorhabens:** .....

.....

.....

.....

**Weitere Beteiligte (Vereine, Initiativen, Verbände, Kirchen, Sponsoren, Investoren, etc.):**

.....

.....

.....

### **Projektskizze:**

*Textliche Beschreibung der Projektidee (max: 10 Seiten DIN A4)*

Erwartet wird eine DIN A4-Mappe in zweifacher Ausfertigung mit aussagekräftiger Darstellung der Projektidee, Plänen/Skizzen sowie Fotos. Die unter 3.1 und 3.2 genannten Kriterien sind dabei zu berücksichtigen.

Stichpunkte für die Projektskizze sind:

- Beschreibung der Initiative und der Erwartungen an die Wirkungen

erläuternd hierzu:

*zur Ausgangssituation*

- Ausgangssituation mit vorhandenen Defiziten oder erwarteten / befürchteten Defiziten in der Innenstadtentwicklung
- Einbindung der Initiative in die Stadtentwicklung, Leitziele für die Innenstadtentwicklung, Einbindung in ein kommunales und ggf. regionales Entwicklungskonzept, bisherige Beschlüsse
- Erwartete Wirkungen

zu *Inhalten und Schlüsselprojekten*:

- zentrale Bausteine und Schlüsselprojekte der Initiative

zur *Prozessgestaltung, Kommunikation und Partizipation*

- Träger der Initiative, weitere Beeteiligte (Vereine, Initiativen, Interessensgruppen, Verbände, Wirtschaft, Privatpersonen, etc.)
- geplante Organisation/Lenkung der Initiative (z.B.: Projektgruppe, Arbeitskreis, Lenkungsgruppe, Oberbürgermeister als Schirmherr, etc.)
- geplante Öffentlichkeitsarbeit
- Einbindung der Initiative in lokale und ggf. interkommunale Planungs- und Entscheidungsabläufe

zur *Umsetzung und Realisierung*

- Verankerung der Strategie, der Schlüsselprojekte und des beabsichtigten Prozesses in der politischen Diskussion
- geplante Mittelbeschaffung (Eigenmittel, Landeszuschüsse, Sponsoren etc.)
- bereits geplante konkrete Schritte und Maßnahmen
- geplanter Zeithorizont für die Entwicklungs- und für die Umsetzungsphase

### **Visualisierung der Projektidee**

Dokumentation des Projektes in einer kurzen digitalen Präsentation als PDF-Dokument oder als PowerPoint-Datei. Alternativ kann eine Präsentation auf Overhead-Folien beigelegt werden.



Ministerium des Innern  
und für Sport



ENTWICKLUNGSAGENTUR  
RHEINLAND-PFALZ E.V.

## Werkstatt Innenstadt RHEINLAND-PFALZ

Eine Initiative des Landes Rheinland-Pfalz